

POSTULAT

Urheber	Barbara LANTHEMANN, AdG/LA, Claire-Lise BONVIN, PDCC, Jerome DESMEULES, UDC und Sylvie MASSEREY-ANSELIN, PLR
Gegenstand	Effiziente Massnahmen zur Begrenzung der Vermehrung von streunenden Katzen
Datum	09/03/2020
Nummer	2020.03.069

Das Problem der streunenden Katzen in Walliser Gemeinden ist bekannt. Im Rahmen einer Umfrage im Unterwallis befürworteten 60 % der Gemeinden eine Chip-Pflicht für Katzen.

In Frankreich muss beispielsweise jede Hauskatze über sieben Monate seit 2012 mit einem elektronischen Chip oder einer Tätowierung gekennzeichnet werden. Damit kann die Katzenpopulation in Frankreich statistisch überwacht werden. Sein Tier zu kennzeichnen ist hilfreich, wenn es verschwindet, wegläuft, gestohlen wird oder verunfallt. Die Kennzeichnung ist unerlässlich, wenn Sie Ihre Katze ins Ausland mitnehmen möchten, und in gewissen Ländern ist sie sogar obligatorisch. Aus rechtlicher Sicht ist die Identifizierung für professionelle und private Halterinnen und Halter auch obligatorisch, bevor eine Katze abgegeben wird. Im Wallis sind zahlreiche Gemeinden mit dem Problem streunender Katzen konfrontiert. Diese Situation kann für die öffentliche Hygiene problematisch sein sowie Kosten für das Einfangen und die Sterilisation der Katzen, die keinen offiziellen Eigentümer haben, mit sich bringen. Eine Umfrage im Unterwallis hat ergeben, dass 64 % der Gemeinden eine solche Massnahme befürworten.

Der elektronische Chip wäre eine praktische und rasche Lösung. Es handelt sich um einen Mikrotransponder in einer Kapsel, die der Tierarzt mit einer Spritze zwischen die Schulterblätter der Katze injiziert. Entgegen der Vorurteile ist der Chip nicht gefährlich für die Katze und die Injektion fast schmerzlos. Er gibt keine Strahlung ab und kann sich unter der Haut nicht verschieben. Der Transponder kann mit einem speziellen Lesegerät ausgelesen werden.

Der elektronische Chip für Katzen muss von einer Tierärztin/einem Tierarzt eingesetzt werden. Die Katze wird anschliessend in der ANIS-Datenbank registriert.

Sobald der Chip eingesetzt ist, kann das Tier anhand eines Lesegerät identifiziert werden (das gleiche wie für Chips bei Hunden). Der Eingriff kostet ungefähr 80 Franken.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, über eine Informationskampagne die Sterilisation und Kastration von Katzen zu fördern, um eine unkontrollierte Vermehrung zu verhindern. Einige Gemeinden führen bereits solche Kampagnen durch und bieten an, zu einem mit den Tierarztpraxen verhandelten Preis einen Teil der Kosten zu übernehmen. Der Kanton könnte solche Kampagnen in Walliser Gemeinden unterstützen.

Schlussfolgerung

Mit dem vorliegenden Postulat fordern wir den Staatsrat auf, Massnahmen zu prüfen und vorzuschlagen, um die Vermehrung von streunenden Katzen zu begrenzen, insbesondere indem die Haustierhalterinnen und -halter

zur Verantwortung gezogen werden.